



STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN

LIED- RECITAL

»HOMMAGE À PAULINE VIARDOT«

LIEDER VON Pauline Viardot-García, Franz Liszt,
Frédéric Chopin, Peter Tschaikowsky, Johannes Brahms,
Anton Rubinstein und Viktor Viktorowitsch Abaza

SOPRAN Anna Samuil
KLAVIER Matthias Samuil

Mo 15. November 2021 20.00
APOLLOSAAL

PROGRAMM

Pauline Viardot-García (1821–1910) На холмах Грузии (Auf Grusiens Hügeln)
VWV 1037
Haï luli! VWV 1106

Franz Liszt (1811–1886) Über allen Gipfeln ist Ruh S. 306
(2. Fassung 1860)
Die Loreley S. 273 (1. Fassung 1841)

Frédéric Chopin (1810–1849) NOCTURNE ES-DUR OP. 9 NR. 2
für Klavier solo
Życzenie op. 74 Nr. 1
Melodya op. 74 Nr. 9

Pauline Viardot-García Заклинание (Die Beschwörung) VWV 1041
MAZOURKE VWV 3012 für Klavier solo

Peter Tschaikowsky (1840–1893) Отчего? (Warum?) op. 6 Nr. 5

Johannes Brahms (1833–1897) Von ewiger Liebe op. 43 Nr. 1

PAUSE

Pauline Viardot-García Цветок (Das Blümlein) VWV 1018
L'Oiselet, aus 12 MAZURKAS DE
FRÉDÉRIC CHOPIN VWV 4021

Anton Rubinstein (1829–1894) Тихая ночь (Stille Nacht)
nach MÉLODIE OP. 3 NR. 1

- Johannes Brahms Die Mainacht op. 43 Nr. 2
- Pauline Viardot-García C'era una volta, aus POÉSIE TOSCANE
VWV 1049
- Frédéric Chopin MAZURKA A-MOLL OP. 17 NR. 4
für Klavier solo
- Peter Tschaikowsky Нет, только тот, кто знал ...
(Nur wer die Sehnsucht kennt ...) op. 6 Nr. 6
Забывать так скоро (So bald vergessen)
- Viktor Viktorowitsch Abaza (1861–1918) Утро туманное
(Nebliger Morgen)
- Pauline Viardot-García Старый муж, грозный муж
(Alter Mann, böser Mann) VWV 1138

IN DER KUNST ZU HAUSE

TEXT VON Maria Kordasch

Pauline Viardot-García gehört zu den schillerndsten und prägendsten Persönlichkeiten des europäischen Kulturlebens im 19. Jahrhundert. Als Sängerin, Komponistin, Pianistin, Salonnière und Gesangslehrerin inspirierte sie eine Vielzahl an Künstler:innen ihrer Zeit und spielte eine tragende Rolle im interkulturellen Austausch. Der heutige Abend vereint Kompositionen von ihr mit Werken ihrer Weggefährt:innen als Hommage an eine außergewöhnliche Künstlerin anlässlich ihres 200. Geburtstages.

Geboren wird Pauline Viardot-García 1821 in Paris als Kind einer bekannten spanischen Musiker:innenfamilie. Ihr Vater ist der erfolgreiche Sänger Manuel García, ihre ältere Schwester die gefeierte Mezzosopranistin Maria Malibran, eine der großen Diven der Operngeschichte. Pauline selbst möchte zunächst Klaviervirtuosin werden. Sie erhält Unterricht bei Franz Liszt, der ihren »leichten Anschlag und die vollkommene Anrundung ihrer Passagen« lobt, und hat ihre ersten öffentlichen Auftritte als Pianistin und Klavierbegleiterin von Familienmitgliedern. Doch nachdem »die Malibran« bereits 1836 im Alter von 28 Jahren verstorben, entscheidet die Mutter, dass Pauline in die Fußstapfen ihrer berühmten Schwester treten solle: »Schließe dein Klavier, von nun an wirst du singen!«, sagt sie ihr an ihrem 16. Geburtstag. So tritt Pauline 1837 in Brüssel erstmals als Sängerin auf. Es folgt eine Konzertreise durch Deutschland, die den Beginn einer herausragenden Karriere darstellt. Die Kritiken fallen überaus positiv aus, Giacomo Meyerbeer unterbricht extra eine



Pauline Viardot-García
(1821–1910)

Kur, um die junge Sängerin zu hören, und Pauline lernt Felix Mendelssohn und Robert Schumann kennen. Im Mai 1839 gibt sie am Her Majesty's Theatre in London ihr Operndebüt als Desdemona in Rossinis »Otello«, einer Oper, in der zuvor auch ihr Vater und ihre Schwester bereits gegläntzt hatten. Die gleiche Rolle singt sie im Herbst auch am Théâtre-Italien in Paris, wo sie ihren späteren Ehemann Louis Viardot, den Direktor des Theaters, kennenlernt. Ihr zuliebe gibt er seine Stellung auf und betätigt sich fortan als ihr Agent.

Von nun an tritt Pauline Viardot-García fast ein Vierteljahrhundert lang auf allen wichtigen Bühnen Europas auf und wird international gefeiert, unter anderem in London, Paris, Berlin, Dresden, Hamburg, Wien, Prag, Budapest, Warschau, Moskau und St. Petersburg. Gerade in Russland wird sie zum Star. Dort lernt sie im Alter von 22 Jahren auch den russischen Schriftsteller Iwan Turgenjew kennen, der von ihr sofort beeindruckt ist und ihr ein lebenslanger Freund wird. Mit ihrem Stimmumfang von mindestens zweieinhalb Oktaven singt die Mezzosopranistin ein weit gefächertes Repertoire, eine ihrer liebsten Rollen ist Glucks Orpheus. Da sie als Kind mit ihrer Familie viel umhergereist war, spricht sie fließend Spanisch, Französisch, Italienisch, Deutsch, Englisch und Russisch, was ihr nicht nur die Kommunikation an ihren diversen Auftrittsorten erleichtert, sondern auch Zugang zum intellektuellen Leben verschafft. Sie interessiert sich stets sehr für die kulturellen Besonderheiten der unterschiedlichen Länder und steht bald in regem Austausch mit Komponist:innen, Maler:innen, Schriftsteller:innen und anderen Künstler:innen aus ganz Europa.

1863 verabschiedet sie sich von der Opernbühne und zieht mit ihrem Mann nach Baden-Baden, der damaligen »Sommerhauptstadt Europas«. Hier wird die Villa Viardot schnell zum musikalischen Zentrum: Zweimal pro Woche veranstaltet Pauline einen Salon, in dem gemeinsam musiziert, diskutiert und gespielt wird, Kontakte geknüpft und

neue Werke erstmals einem Publikum präsentiert werden. Im Herbst 1864 wird zudem die im Garten der Villa errichtete »Ton- und Kunsthalle« eröffnet. Zu den illustren Gästen des Salons gehören unter anderem Hector Berlioz, Richard Wagner und die Pianist:innenelite der Zeit wie Franz Liszt, Frédéric Chopin, Camille Saint-Saëns, Johannes Brahms, Clara und Robert Schumann und Anton Rubinstein. Mit Clara Schumann verbindet Pauline eine Freundschaft seit ihrer beider Jugendzeit, sie musizieren häufig gemeinsam und Clara schreibt in einem Brief an Johannes Brahms über Pauline: »Sie ist die genialste Frau, die mir je vorgekommen«. Aus einer anfänglichen Zurückhaltung entwickelt sich auch zwischen Pauline und Brahms eine Freundschaft und es sind häufig Paulines Gesangsschülerinnen, die seine Lieder erstmals öffentlich vortragen.

Neben dem Unterrichten widmet sich Pauline inzwischen verstärkt dem Komponieren. Ihre Musik ist dabei wie ihr Leben geprägt von den vielfältigen Einflüssen unterschiedlicher Kulturkreise. Ein einheitlicher Stil ist ihr nicht so wichtig, vielmehr greift sie diverse Traditionen und Genres auf und komponiert französische Chansons, deutsche Lieder, russische Romanzen, vertont italienische Volksweisen und französische Texte aus dem Spätmittelalter. Ihr geht es um den lebendigen interkulturellen Austausch und die Freude an der Kunst. In ihren Liedern zeigt sich dabei ganz besonders ihre Doppelbegabung als Pianistin und Sängerin: Der Klavierpart ist stets gleichberechtigter Partner, und die Gesangsstimme weist häufig kunstvolle Kadenz und ein ausgeprägtes Gefühl für die Melodie auf.

Zusätzlich zu ihren eigenen Kompositionen arbeitet Pauline Viardot-García aber auch Instrumentalwerke anderer Komponisten zu Vokalwerken um – so zum Beispiel Mazurken von Chopin, die sie zu virtuosen Gesangsstücken macht und die in dieser Bearbeitung Chopins vollste Zustimmung finden. Gemeinsam mit Turgenjew komponiert sie außerdem

Salonoperetten für ihre Schüler:innen; Turgenjew schreibt die Libretti, sie die Musik.

Nach Baden-Baden verschlägt es Pauline Viardot-García über eine Zwischenstation in London noch einmal nach Paris. Auch hier ist ihr Salon wieder Treffpunkt der künstlerischen Elite. 1886 lernt sie erstmals Peter Tschaikowsky kennen, der ganz begeistert von ihr ist: »Von allen Bekanntschaften, die ich gemacht habe, hat Mme Viardot den entzückendsten Eindruck bei mir hinterlassen. Sie [...] funkelt buchstäblich voller Leben, zeigt Interesse an allem [...] und ist überaus liebenswürdig.« Pauline wiederum schätzt seine Musik schon lange, insbesondere die Sechs Romanzen Opus 6, die sie über Turgenjew kennengelernt und schon häufig bei ihren Konzerten gesungen hatte. Die Vertonung nach Goethes »Nur wer die Sehnsucht kennt«, die auch heute Abend zu hören ist, soll ihr Lieblingsstück gewesen sein.

Pauline Viardot-García komponiert, arrangiert und unterrichtet weiterhin, bis sie am 18. Mai 1910 in ihrer Geburtsstadt stirbt. Sie bleibt als eine vielseitige Künstlerin und Kosmopolitin in Erinnerung, die in der Kunst zu Hause war. Franz Liszt, ihr einstiger Klavierlehrer und langjähriger Freund, äußerte sich einmal über sie: »Mit ihrem spanischen Naturell, ihrer französischen Erziehung und ihren deutschen Sympathien vereinigt sie die Eigenheiten verschiedener Nationalitäten derart in sich, daß man keinem bestimmten Boden einen ausschließlichen Anspruch an sie zugestehen, sondern die Kunst das Vaterland ihrer freien Wahl und Liebe nennen möchte.«

GESANGSTEXTE

Pauline Viardot-García

НА ХОЛМАХ ГРУЗИИ (AUF GRUSIENS HÜGELN)

Text von Alexander Puschkin (1799–1837)

Übersetzung von Friedrich Martin von Bodenstedt

На холмах Грузии лежит ночная мгла;
Шумит Арагва предо мною.
Мне грустно и легко; печаль моя светла;
Печаль моя полна тобою,
Тобой, одной тобой... Унынья моего
Ничто не мучит, не тревожит,
И сердце вновь горит и любит — оттого,
Что не любить оно не может.

Auf Grusiens Hügeln liegt die Nacht schon dicht,
Vor mir Aragvas Wogen schäumen.
Mir ist so trüb und leicht, mein Gram ist voller Licht,
Mein Gram ist voll von süßen Träumen
Von dir, von dir allein ... Es ruht mein holder Schmerz
In mir nun angstlos, unbeweglich,
Aufs Neue wallt und wogt von Liebesglut mein Herz,
Weil nicht zu lieben ihm unmöglich!

HAÏ LULI!

Text von Xavier de Maistre (1763–1852)

Je suis triste, je m'inquiète,
je ne sais plus que devenir.
Mon bon ami devait venir,
et je l'attends ici seulette.
Haï luli ! Haï luli !
Où donc peut être mon ami ?

Ich bin traurig, ich bin unruhig,
ich weiß nicht, was ich tun soll.
Mein Geliebter sollte kommen,
und ich warte hier allein auf ihn.
Hai luli! Hai luli!
Wo kann mein Geliebter nur sein?

Je m'assieds pour filer ma laine,
le fil se casse dans ma main ...
Allons, je filerai demain ;
aujourd'hui je suis trop en peine !
Haï luli ! Haï luli !
Qu'il fait triste sans son ami !

Ich setze mich und spinne Wolle,
der Faden reißt in meiner Hand ...
Ich werde morgen weiterspinnen;
heute bin ich voller Schmerz!
Hai luli! Hai luli!
Wie traurig ist es ohne den Geliebten!

Ah! s'il est vrai qu'il soit volage,
s'il doit un jour m'abandonner,
le village n'a qu'à brûler,
et moi-même avec le village !
Haï luli ! Haï luli !
A quoi bon vivre sans ami ?

Wenn er jemals flatterhaft ist,
wenn er mich verlassen sollte,
muss das ganze Dorf brennen,
und ich selbst mit dem Dorf!
Hai luli! Hai luli!
Was nützt es, ohne den Geliebten zu leben?

Franz Liszt

ÜBER ALLEN GIPFELN IST RUH

Text von Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832)

Über allen Gipfeln
Ist Ruh',
In allen Wipfeln
Spürest du

Kaum einen Hauch;
Die Vögelein schweigen im Walde,
Warte nur! Balde
Ruhest du auch.

DIE LORELEY

Text von Heinrich Heine (1797–1856)

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten
Daß ich so traurig bin;
Ein Märchen aus alten Zeiten
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.
Sie kämmt es mit goldenem Kamme
Und singt ein Lied dabei;
Das hat eine wundersame
Gewaltige Melodei.

Die Luft ist kühl und es dunkelt,
Und ruhig fließt der Rhein;
Der Gipfel des Berges funkelt
Im Abendsonnenschein.
Den Schiffer im kleinen Schiffe
Ergreift es mit wildem Weh,
Er schaut nicht die Felsenriffe,
Er schaut nur hinauf in die Höh.

Die schönste Jungfrau sitzet
Dort oben wunderbar,
Ihr goldnes Geschmeide blitzet
Sie kämmt ihr goldenes Haar.
Ich glaube, die Wellen verschlingen
Am Ende Schiffer und Kahn;
Und das hat mit ihrem Singen
Die Lorelei getan.

Frédéric Chopin

ŻYCZENIE (MÄDCHENS WUNSCH)

Text von Stefan Witwicki (1801–1847)

Gdybym ja była słoneczkiem na niebie,
Nie świeciłabym jak tylko dla ciebie.
Ani na wody, ani na lasy,
Ale po wszystkie czasy
Pod twym okienkiem i tylko dla ciebie
Gdybym w słoneczko mogła zmienić siebie.
Wäre ich die Sonne am Himmel,
würde ich nur für dich scheinen.
Weder für die Gewässer, noch für die Wälder,
sondern für alle Zeiten
unter deinem Fenster und nur für dich –
könnte ich mich in die Sonne verwandeln.

Gdybym ja była ptaszkiem z tego gaju,
Nie śpiewałabym w żadnym obcym kraju.
Ani na wody, ani na lasy,
Ale po wszystkie czasy
Pod twym okienkiem i tylko dla ciebie
Czemuż nie mogę w ptaszka zmienić siebie.
Wäre ich ein Vöglein aus diesem Hain,
würde ich in keinem fremden Land singen.
Weder für die Gewässer, noch für die Wälder,
sondern auf alle Zeiten
unter deinem Fenster und nur für dich –
warum kann ich mich nicht in ein Vöglein
verwandeln.

MELODYA (EINE MELODIE)

Text von Zygmunt Krasiński (1812–1859)

Z gór, gdzie dźwigali
Strasznych krzyżów brzemię,
Widzieli z dala obiecaną ziemię,
Widzieli światło niebieskich promieni,
Ku którym w dole ciągnęło ich plemię,
A sami do tych nie wejść przestrzeni!
Do godów życia nigdy nie zasięda,
I nawet, nawet może zapomnieni, będą.
Aus den Bergen, wo sie
die Bürde der schrecklichen Kreuze trugen,
schauten sie abseits das versprochene Land,
schauten sie das Licht der himmlischen Strahlen,
zu denen ihr Stamm herabstieg,
und sie selbst werden nicht in diesen Raum eintreten!
Zur Hochzeit des Lebens werden sie sich nie hinsetzen,
und sogar, sogar werden sie vielleicht vergessen, ach.

Pauline Viardot-García

ЗАКЛИНАНИЕ (DIE BESCHWÖRUNG)

Text von Alexander Puschkin

Übersetzung von Friedrich Martin von Bodenstedt

О, если правда, что в ночи,
Когда покоятся живые,
И с неба лунные лучи
Скользят на камни гробовые,
О, если правда, что тогда
Пустеют тихие могилы
Я тебя зову, я жду Лейлы:
Ко мне, мой друг, сюда, сюда!
O wenn es wahr ist, dass zur Nacht,
die in den Schlaf lullt alles Leben
und nur des Mondlichts bleiche Pracht
lässt um die Grabessteine weben,
o wenn es wahr ist, dass dann leer
die Gräber stehn die Toten lassen,
erwart' ich Dich zu umfassen.
Zu mir, mein Freund, komm her, komm her!

Явись, возлюбленная тень,
Как ты была перед разлукой,
Бледна, хладна, как зимний день,
Искажена последней мукой.
Приди, как дальняя звезда,
Как лёгкий звук иль дуновенье
Иль как ужасное виденье,
Мне всё равно: сюда, сюда!
Erschein aus deinem Schattenreich,
ganz wie du warst vor unserm Scheiden,
dem kalten Wintertage gleich,
das Angesicht entstellt von Leiden.
O komm, ein ferner Stern, daher,
o komm, ein Hauch, ein leis Getöse,
oder in schreckenvoller Schöne,
mir ist es gleich, komm her, komm her!

Зову тебя не для того,
Чтоб укорять людей, чья злоба
Убила друга моего,
Иль чтоб изведать тайны гроба,
Не для того, что иногда
Сомненьем мучусь но, тоскуя,
Хочу сказать, что всё люблю я,
Что всё я твой. Сюда, сюда!

Ich rufe dich darum nie,
des Grabs Geheimnisse zu erfahren,
auch nicht zum Vorwurf gegen die,
die meiner Liebe Mörder waren,
auch darum nicht, weil oft noch schwer
mich Zweifel quälen Nein zu sagen,
dass treu, wie stets mein Herz geschlagen,
es jetzt noch schlägt. Komm her! Komm her!

Peter Tschaikowsky
ОТЧЕГО? (WARUM?)
Text von Lew Alexandrowitsch Mei (1822–1862)
nach Heinrich Heine (Buch der Lieder XXIII)

Отчего побледнела весной
пышноцветная роза сама?
Отчего под зеленой травой
голубая фиалка нема?

Warum sind denn die Rosen so blaß,
O sprich, mein Lieb, warum?
Warum sind denn im grünen Gras
Die blauen Veilchen so stumm?

Отчего так печально звучит
Песня птички, несясь в небеса?
Отчего над лугами висит
погребальным покровом роса?

Warum singt denn mit so kläglichem Laut
Die Lerche in der Luft?
Warum steigt denn aus dem Balsamkraut
Hervor ein Leichenduft?

Отчего в небе солнце с утра
холодно и темно, как зимой?
Отчего и земля вся сера
и угрюмой могилы самой?

Warum scheint denn die Sonn auf die Au
So kalt und verdrießlich herab?
Warum ist denn die Erde so grau
Und öde wie ein Grab?

Отчего я и сам все грустней
и болезненней день ото дня?
Отчего, о скажи мне скорей,
Ты – покинув – забыла меня?

Warum bin ich selbst so krank und so trüb,
Mein liebes Liebchen, sprich?
O sprich, mein herzallerliebstes Lieb,
Warum verließest du mich?

Johannes Brahms
VON EWIGER LIEBE
Text von August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798–1874)
nach einem sorbischen Volkslied

Dunkel, wie dunkel in Wald und in Feld!
Abend schon ist es, nun schweiget die Welt.

Scheide mit Regen und scheide mit Wind,
Schnell wie wir früher vereinigt sind.«

Nirgend noch Licht und nirgend noch Rauch,
Ja, und die Lerche sie schweiget nun auch.

Spricht das Mägdelein, Mägdelein spricht:
»Unsere Liebe sie trennet sich nicht!

Kommt aus dem Dorfe der Bursche heraus,
Gibt das Geleit der Geliebten nach Haus,

Fest ist der Stahl und das Eisen gar sehr,
Unsere Liebe ist fester noch mehr.

Führt sie am Weidengebüsche vorbei,
Redet so viel und so mancherlei:

Eisen und Stahl, man schmiedet sie um,
Unsere Liebe, wer wandelt sie um?

»Leidest du Schmach und betrübest du dich,
Leidest du Schmach von andern um mich,

Eisen und Stahl, sie können zergehn,
Unsere Liebe muß ewig bestehn!«

Werde die Liebe getrennt so geschwind,
Schnell wie wir früher vereinigt sind.

Pauline Viardot-García
ЦВЕТОК (DAS BLÜMLEIN)

Text von Alexander Puschkin

Übersetzung von Friedrich Martin von Bodenstedt

Цветок засохший, безуханный, Забывтый в книге вижу я; И вот уже мечтою странной Душа наполнилась моя:	Im Buch ein Blümlein seh ich liegen, Vergessen, duftlos und verblüht; Gedanken wundersame fliegen Mir bei dem Anblick durchs Gemüt:
Где цвел? когда? какой весной? И долго ль цвел? и сорван кем, Чужой, знакомой ли рукою? И положен сюда зачем?	Wo blühte sie? Wann und wie lange? Wer pflückte sie? Durch was bewegt? In welchem Lenz, an welchem Hange? Warum war sie hierher gelegt?
На память нежного ль свиданья, Или разлуки роковой, Иль одинокого гулянья В тиши полей, в тени лесной?	Als Zeichen holden Wiederfindens? Als unheilvoller Trennung Mal? Oder des seligen Verschwindens Im dunklen Wald, im stillen Tal?
И жив ли тот, и та жива ли? И нынче где их уголок? Или уже они увяли, Как сей неведомый цветок?	Und lebt er noch? Lebt sie noch heute? Wo weilen sie zu dieser Frist? Oder sind sie des Todes Beute, Verwelkt wie diese Blume ist?

L'OISELET (DAS VÖGLEIN)

Text von Louis Pomey (1835–1901)

Übersetzung von Amélie Hois und Wolfgang Brunner

Le ciel est clair et l'air est doux, Tout rit, tout jase autour de nous ; Toi seul, ô mon pauvre oiselet, Toi seul languis triste et muet.	Der Himmel ist klar und die Luft weich, alles lacht, alles plaudert um uns herum. Du allein, oh mein armes Vögelein, du allein harrst traurig und stumm.
Le printemps qui tout ranime De nos monts verdit la cime ; De la brise matinale Un parfum d'amour s'exhale,	Der Frühling, der alles wieder belebt, auf unseren Bergen den Gipfel begrünt; Von der morgendlichen Brise dringt ein Duft der Liebe hervor.
Aux champs, dans le secret des bois, Tout ce qui vit dit à la fois Le mot que la nuit dit au jour, Le mot charmant, le mot d'amour.	Von den Feldern, im Geheimnis der Wälder, sagt alles Lebende gleichzeitig das Wort, das die Nacht zum Tag sagt, das Zauber-Wort, das Wort der Liebe.
Ah! assise loin de son troupeau, Et le suivant d'un œil rêveur, Chloé ne sait quel feu nouveau Soudain s'allume dans son cœur.	Ah! Weit von ihrer Herde sitzend, und mit verträumtem Auge kennt Chloé nicht das neue Feuer, das sich unerwartet in ihrem Herzen entfacht.
Mais toi l'on ne peut te charmer, Tu fuis le doux plaisir d'aimer. Celui de qui tu plains les maux Gémit captif sous les barreaux,	Aber dich kann man nicht bezaubern, du fliehst dem süßen Vergnügen zu lieben. Derjenige, dessen Übel du bedauerst, stöhnt als Gefangener hinter Gittern.
Adieu! l'amour et la gaité Pour qui n'a pas la liberté.	Adieu! Liebe und Heiterkeit, für die man nicht die Freiheit hat.

Anton Rubinstein
ТИХАЯ НОЧЬ (STILLE NACHT)
Text von Alexander Razmadze (1845–1896)

Тихая ночь; из-за чаши ветвей
слышится дивной песни звук,
песню поёт про любовь соловей,
полную сладких мук.

Звёзды недвижные в небе горят,
свёт свой волшебный льёт луна;
ночь пролила в нас любви сладкий яд,
неги и страсти полна.

Милая, крепче ко мне ты прильни,
нежной рукой горячо обними!
О! что за миг... я твой навсегда...
Мне не забыть тех минут никогда!

Годы прошли, и один я с собой.
Снова льёт свой свет луна.
Образы прошлого вновь предо мной,
и нет тебя, нет со мной,
я один брожу, и жизнь моя
лишь мук одних полна...

Stille Nacht; hinter einem Dickicht von Zweigen
ist der Klang eines wunderschönen Lieds zu hören,
ein Liebeslied singt die Nachtigall,
voller süßer Qualen.

Die unbeweglichen Sterne leuchten am Himmel,
der Mond vergießt sein magisches Licht;
die Nacht verschüttete in uns das süße Gift der Liebe,
sie ist voller Glückseligkeit und Leidenschaft.

Liebling, schmiege dich fester an mich,
umarme mich innig mit deinem zarten Arm!
Oh, was für ein Moment ... Ich bin dein für immer ...
Diese Momente werde ich nie vergessen!

Die Jahre sind vergangen und ich bin mit mir allein.
Noch einmal vergießt der Mond sein Licht.
Die Bilder der Vergangenheit stehen erneut vor mir,
aber du bist nicht da, du bist nicht bei mir,
ich ziehe allein umher und mein Leben
ist mit nichts als Qualen erfüllt ...

Johannes Brahms
DIE MAINACHT
Text von Ludwig Christoph Heinrich Hölty (1748–1776)

Wann der silberne Mond durch die Gesträuche blinkt,
Und sein schlummerndes Licht über den Rasen streut,
Und die Nachtigall flötet,
Wandl' ich traurig von Busch zu Busch.

Überhüllet vom Laub, girret ein Taubenpaar
Sein Entzücken mir vor; aber ich wende mich,
Suche dunklere Schatten,
Und die einsame Träne rinnt.

Wann, o lächelndes Bild, welches wie Morgenrot
Durch die Seele mir strahlt, find' ich auf Erden dich?
Und die einsame Träne
Bebt mir heißer die Wang' herab.

Pauline Viardot-García
C'ERA UNA VOLTA
Volkslied

C'era una volta che con voi parlava, Ora non son più degna di vedervi; Allor se per la via, v'incontrava, Bassava gl'occhi, e il cor si rallegrava. Adesso che son priva dell'amore, Abbasso gli occhi, e convien ch'io mora,	Es war einmal, dass ich mit Euch sprach, Nun bin ich nicht mehr würdig, Euch zu sehen; Einst, als ich Euch auf der Straße traf, Senkte ich den Blick, und das Herz war erfreut. Nun, da ich ohne Liebe bin, Senke ich den Blick, und es würde sich mir schicken zu sterben,
Adesso che son priva dal mio bene, Abbasso gl'occhi, e morir mi conviene!	Nun, da ich ohne Liebe bin, Senke ich den Blick, und zu sterben würde sich mir schicken,
Prendi colle tue mani un coltel d'oro, Ferisci l'alma mia con tuo diletto! Così vedrai se t'amo e se t'adoro, Così vedrai, s'è ver quel che ti ho detto,	Nimm in deine Hände ein Messer aus Gold, Verwunde meine Seele mit deinem Vergnügen! So wirst du sehen, ob ich dich liebe und dich anbetete, So wirst du sehen, ob es stimmt, was ich dir gesagt habe,
S'egli è la verità, caro amor mio, Per un' che s'apre il petto e dice addio,	Ob er die Wahrheit ist, mein teurer Liebster, Für eine, die sich die Brust eröffnet und Lebewohl sagt,
S'egli è la verità, caro mio amore, Per lei che spira e che ti dona il core.	Ob er die Wahrheit ist, mein teurer Liebster, Für sie, die stirbt und die dir das Herz schenkt.

Peter Tschaikowsky
НЕТ, ТОЛЬКО ТОТ, КТО ЗНАЛ ... (NUR WER DIE SEHNSUCHT KENNT ...)
Text von Lew Alexandrowitsch Mei
nach Johann Wolfgang von Goethe

Нет, только тот, кто знал Свиданья жажду, Поймёт, как я страдал И как я стражду!	Nur wer die Sehnsucht kennt, Weiß, was ich leide!
Гляжу я вдаль, нет сил! Тускнеет око! Ах, кто меня любил И знал, далеко!..	Allein und abgetrennt / Von aller Freude, [Seh' ich an's Firmament / Nach jener Seite.] Ach! der mich liebt und kennt, Ist in der Weite.
Ах, только тот, кто знал Свиданья жажду, Поймёт, как я страдал И как я стражду!	Nur wer die Sehnsucht kennt, Weiß, was ich leide!
Вся грудь горит! Кто знал Свиданья жажду, Поймет, как я страдал И как я стражду!..	Es schwindelt mir, es brennt Mein Eingeweide. Nur wer die Sehnsucht kennt, Weiß, was ich leide!

ЗАБЫТЬ ТАК СКОРО (SO BALD VERGESSEN)

Text von Alexej Nikolajewitsch Apuchtin (1841–1893)

Übersetzung von Bruno Tutenberg

Забыть так скоро, Боже мой,
Всё счастье жизни прожитой,
Все наши встречи, разговоры,
Забыть так скоро, забыть так скоро!

So bald vergessen alles Glück,
das niemals kehret mehr zurück!
Wie wir uns liebend einst gefunden,
so bald entschwunden, so bald entschwunden!

Забыть волнения первых дней,
Свиданья час в тени ветвей,
Очей немые разговоры!
Забыть так скоро, забыть так скоро!

Der Augen Sprache ohne Wort,
als wir uns sahen erstmals dort –
in heißem Liebesdrang verbunden,
so bald entschwunden, so bald entschwunden!

Забыть, как полная луна
На нас глядела из окна,
Как колыхалась тихо штора,
Забыть так скоро, забыть так скоро!

Vergessen auch des Mondes Schein,
der durch das Fenster kam herein,
die Liebesglut ganz unermessen,
so bald vergessen, so bald vergessen!

Забыть любовь, забыть мечты,
Забыть те клятвы — помнишь ты? —
В ночную пасмурную пору?
Забыть так скоро, так скоро! Боже мой!

Der Liebe Schwur, bedenke doch!
Die sel'gen Träume, weißt du noch?
In nächt'gen, regnerischen Stunden?
So bald entschwunden, entschwunden!
O mein Gott!

Viktor Viktorowitsch Abaza

УТРО ТУМАННОЕ (NEBLIGER MORGEN)

Text von Iwan Turgenjew (1818–1883)

Утро туманное, утро седое,
Нивы печальные, снегом покрытые,
Нехотя вспомнишь и время былое,
Вспомнишь и лица, давно позабытые.

Вспомнишь обильные, страстные речи,
взгляды, так жадно и нежно ловимые.
Первая встреча, последняя встреча,
тихого голоса звуки любимые.

Nebliger Morgen, grauer Morgen,
Traurige Felder, mit Schnee bedeckt,
Unwillkürlich kommen dir vergangene Zeiten in den Sinn
Und längst vergessene Gesichter.

Überschwängliche, leidenschaftliche Reden tauchen wieder auf,
Ansichten, so begierig, so schüchtern aufgeschnappt,
Erste Treffen, letzte Treffen,
Der geliebte Klang einer leisen Stimme.

Pauline Viardot-García

СТАРЫЙ МУЖ, ГРОЗНЫЙ МУЖ (ALTER MANN, BÖSER MANN)

Text von Alexander Puschkin

Übersetzung von Michael Engelhard

Старый муж, грозный муж, Режь меня, жги меня: Я тверда, не боюсь Ни нока, ни огня.	Alter Mann, böser Mann, Steche mich, brenne mich; Ich bin stark, mich erschreckt Nicht die Glut, nicht der Stich.
Ненавижу тебя, Презираю тебя; Я другого люблю, Умираю любя.	Ich verabscheue dich, Ich verlästere dich, Einen andern ich lieb, Und für ihn sterbe ich.
Режь меня, жги меня; Не скажу ничего; Старый муж, грозный муж, Не узнаешь его.	Steche mich, brenne mich, Ich verrat ihn dir nicht; Alter Mann, böser Mann, Du weißt nicht sein Gesicht.
Он свежее весны Жарче летнего дня; Как он молод и смел! Как он любит меня!	Er ist frisch wie der Lenz, Heiß wie sommers die Glut; Ist so jung, ist so kühn! Und er liebt mich so gut!
Как ласкала его Я в ночной тишине! Как смеялись тогда Мы твоей седине!	Wie lieb koste ich ihn In der heimlichen Nacht! Und wie haben wir da Deinen Graukopf belacht!



ANNA SAMUIL

SOPRAN

Anna Samuil debütierte 2003 als Violetta an der Staatsoper Unter den Linden und ist seit 2004 als Solistin fest am Haus engagiert. Seither war sie hier u. a. als Donna Anna, Fiordiligi, Contessa, Tatjana, Mimì, Musetta, Adina, Micaëla, Elisabetta, Agathe, Rosalinde, Ariadne und Elsa zu erleben. Ihre Karriere führte sie an viele bedeutende Bühnen der Welt: ans Teatro alla Scala, die Metropolitan Opera, die Staatsopern in München, Dresden und Hamburg sowie die Opernhäuser in Valencia, Tokyo, Lyon und Pittsburgh. Als Gast feierte sie große Erfolge bei den Salzburger Festspielen und den internationalen Festspielen in Aix-en-Provence, Edinburgh, Glyndebourne, Verbier, der Arena di Verona und beim Maggio Musicale Fiorentino. Umfangreiche Zusammenarbeit verbindet sie mit Dirigenten wie Daniel Barenboim, Zubin Mehta, Sir Neville Marriner, Lorin Maazel, Antonio Pappano, Plácido Domingo und Kirill Petrenko. Anna Samuil studierte Gesang am Moskauer Tschaikowsky-Konservatorium bei Irina Arkhipova. Sie ist Preisträgerin internationaler Gesangswettbewerbe wie dem Tschaikowsky-Wettbewerb und »Neue Stimmen« sowie den Wettbewerben »Franco Corelli« und »Riccardo Zandonai«. Konzerte und Liederabende führten sie an das Royal Opera House und zu den BBC Proms in London, ins Brüsseler Palais des Beaux-Arts, die Berliner Waldbühne und Kölner Philharmonie, ans Moskauer Bolschoi-Theater, zum Kissinger Sommer und Rheingau Musik Festival. Für ihre herausragenden Leistungen wurde Anna Samuil 2008 mit dem Daphne-Preis der TheaterGemeinde Berlin geehrt.



MATTHIAS SAMUIL

KLAVIER

Der deutsche Pianist Matthias Samuil besuchte das Berliner Musikgymnasium »C. P. E. Bach« und absolvierte sein Studium als Konzertpianist bei Annerose Schmidt und Hella Walter an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin. Daneben besuchte er Meisterkurse von Murray Perahia, Leon Fleisher, Brigitte Engerer und Graham Johnson und widmete sich der Liedbegleitung und Kammermusik. Als Solist und Begleiter wurde er bei internationalen Wettbewerben ausgezeichnet, zuletzt im Herbst 2016 mit dem Preis des besten Klavierbegleiters beim Concours »Triomphe de l'Art« in Brüssel.

Matthias Samuil gehört zu den gefragten Klavierpartnern der jüngeren Generation und konzertiert regelmäßig mit Sänger:innen wie Olga Peretyatko, Dmytro Popov, Anna Samuil, Michaela Kaune, Dimitry Ivashchenko, Nadja Michael, Dmitry Korchak, Elena Maximova, Pavol Breslik, Julia Novikova, Slávka Zámečnicková, Alfredo Daza, Serena Sáenz, Marina Prudenskaya, Mandy Fredrich und Roman Trekel. Seine Konzerttätigkeit führte ihn u. a. an die Philharmonien von Berlin, Essen und Bratislava, den Palau de les Arts Valencia, das Teatro Colon in Buenos Aires und das Muziekgebouw Amsterdam. Zudem war er Gast bei den Festivals in Verbier, Aix-en-Provence und Baden-Baden. 2014 gab er einen Liederabend bei den XXII. Olympischen Winterspielen in Sotschi und debütierte im Großen Saal des Konzerthauses Berlin. Seit 2006 unterrichtet Samuil Liedgestaltung und Solokorrepetition an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« sowie seit 2021 an der Musikhochschule Rostock.

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN Staatsoper Unter den Linden
INTENDANT Matthias Schulz
GENERALMUSIKDIREKTOR Daniel Barenboim
GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Ronny Unganz

REDAKTION Maria Kordasch, Benjamin Wäntig / Dramaturgie der Staatsoper
Unter den Linden

Der Einführungstext von Maria Kordasch ist ein Originalbeitrag für dieses
Programmheft. Die Übersetzungen der Liedtexte stammen, wo nicht anders
angegeben, von Maria Kordasch, Christoph Lang und Benjamin Wäntig.

ABBILDUNG Fine Art Images/Heritage Images (Michelle Pauline Viardot-García)

FOTOS Matthias Samuil (Anna Samuil), privat (Matthias Samuil)

GESTALTUNG Herburg Weiland, München

LAYOUT Dieter Thomas

DRUCK Druckhaus Sportflieger, Berlin



MILITÄR The
Found
ation.

**FREUNDE
& FÖRDERER**
STAATSOPER
UNTER
DEN LINDEN

M D C C X L I I I



**STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN**